

Nur ein paar Meter von Europa entfernt

Schau Der Kaufbeurer Fotograf Christoph Jorda stellt Bilder aus Marokko über dort gestrandete Flüchtlinge aus

VON KLAUS THIEL

Kaufbeuren Das aktuelle Thema „Flüchtlinge“ ist Inhalt einer Fotoausstellung des Kaufbeurers Christoph Jorda, der sich als Fotograf, Reise- und Fotojournalist einen Namen gemacht hat. Im Hauptprogramm der „Aller 1. Kaufbeurer Fototage“ präsentiert er seine bildlichen Eindrücke von mehreren Aufenhalten in einem marokkanischen Flüchtlingslager.

Etwa 200 Zuhörer lauschten gebannt den Ausführungen des Kaufbeurers bei der offiziellen Eröffnung im Forum der Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren. „Weiß/Schwarz – Europe or Death“ betitelt Jorda sein Werk. Er verwendet dabei die Aussage einer jungen Flüchtlingsfrau, die allein unter 200 Männern aus Kamerun lebt. Sie heißt Onome Owami Smith und nennt sich Christine.

Niedergeknüppelt statt gerettet

Sie habe schon mehrere Male versucht, über eine dreifach abgesicherte Mauer das Camp in Nordmarokko zu verlassen und die direkt dahinter gelegene, zu Spanien gehörende Exklave, die Stadt Melilla, zu



Flüchtlinge aus Kamerun, die in Marokko gestrandet sind, thematisiert Christoph Jorda in seiner Foto-Ausstellung „Weiß/Schwarz – Europe or Death“ im Forum der Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren.

Foto: Mathias Wild

erreichen. Vergebens, denn sie wurde jedes Mal nieder geknüppelt, sagte Jorda. Einige Flüchtlinge wür-

den schon seit Jahren in diesem Lager hausen, ihr Ziel sei Europa und das liege nur ein paar Meter ent-

fernt. Der weit gereiste und „leidenschaftliche“ Kaufbeurer ist mithilfe der Organisation Grünhelme an die

Adresse des Lagers gekommen und wurde vor Ort von Pater Esteban unterstützt, der sich in furchtloser Weise um die „Ärmsten der Armen“ kümmere.

Beeindruckte Zuhörer

Judith Recknagel als Zuhörerin zeigte sich beeindruckt von der Aussagekraft der Bilder und des gesprochenen Worts. Sie sei zwar mit der thematischen Problematik vertraut, aber die Präsentation habe sie noch mehr sensibilisiert.

Die Eröffnungsveranstaltung war Teil einer doppelten Vernissage, denn gleichzeitig wurde auch die Fotoausstellung des Arbeitskreises Fotografie der Volkshochschule (AKF) „Kaufbeurer Vielfalt in Schwarz-Weiß“ eröffnet – beide laufen bis 13. September. Sowohl der Leiter des AKF, Peter Ernztz, als auch Bürgermeister Ernst Holy freuten sich über das große Interesse der Bevölkerung in und um Kaufbeuren an den Fototagen. Holy lobte das große Engagement der AKF-Mitglieder, die damit einen gelungenen Beitrag für ein attraktives Kaufbeuren leisten würden.